

**„Aufbereitung des Fachdiskurses
zum Einbezug von Vätern“**

Michael Tunç

**Expert_innenworkshop „Väter im Kontext
Früher Hilfen“ am 17. und 18.12.2015 am
Deutschen Jugendinstitut in München**



Überblick

- Zugang: Väter, Angebote und Diversität
- Väterarbeit, Väterkompetenz, Väterbeteiligung
- Mehrfachzugehörigkeiten und Intersektionalität
- Strukturierung der Ebenen von Differenz
- Arbeit mit Vätern mit Migrationshintergrund
- Niedrigschwelligkeit und sozial Benachteiligte
- Herausforderungen für diversitätsbewusste Professionalisierung



Expertise über Ansätze der Arbeit mit Vätern

Kernfrage: welche Strategien und Ansätze zur Einbeziehung von Vätern in der Praxis der Familienberatung und -bildung gibt es bereits?

Diversity-Fokus auf drei Zielgruppen: Väter mit Migrationshintergrund, mit geringer Bildung und von Armut bedroht/betroffen.

Väter, Frühe Hilfen und Diversität

Väterbeteiligung,
Väter
Mainstreaming

Frühe Hilfen, Sozial-/
Bildungsarbeit,
Beratung

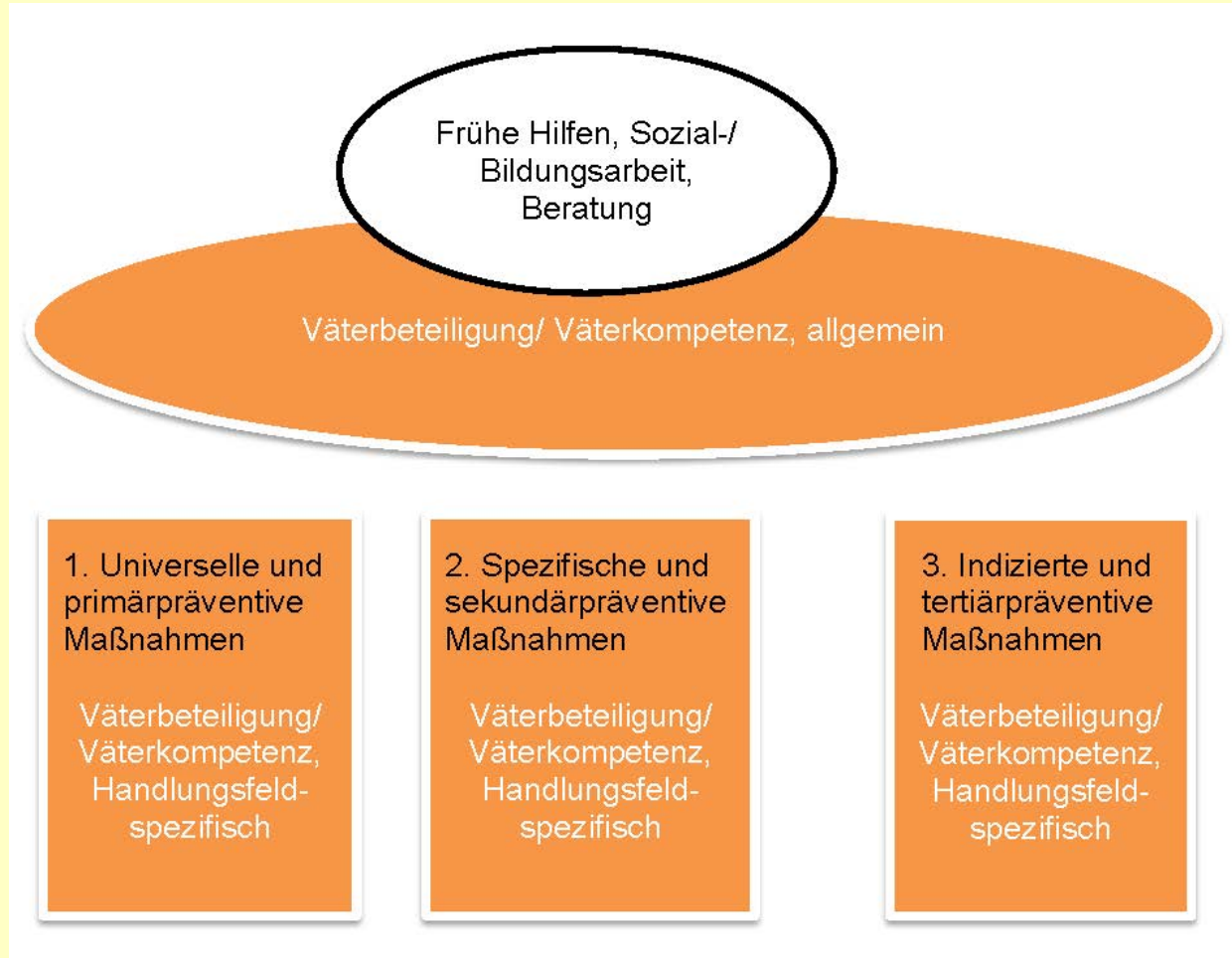
Niedrigschwelligkeit,
Versorgung sozial
Benachteiligter

Migrationsgesell-
schaftliche Öffnung
und Kompetenz

Universal bis Handlungs- feldspezifisch



Drei Präventionsebenen





Zielgruppen-Dilemma

1. Vorbereitung junger Männer auf ihre Vaterrolle, 2. Werdende Väter, Familiengründung, Schwangerschaft, Geburtsvorbereitung, 3. Väter von Babys - erstes Lebensjahr, Väter in Elternzeit und Hausmänner, 4. Väter von kleinen Kindern - zweites bis drittes Lebensjahr, 5. Väter von Kindergartenkindern - viertes bis sechstes Lebensjahr, 6. Väter von Grundschulkindern - siebtes bis zehntes Lebensjahr, 7. Väter an weiterführenden Schulen, 8. Väter von Jugendlichen, die das Haus verlassen, 9. Väter in Beziehungskrisen, Trennung und Scheidung, 10. Getrennt lebende, erziehende Väter, 11. Erziehende Väter, mit neuer Partnerin, 12. "Soziale" Väter von Adoptions-, Stief- und Pflegekindern, 13. Väter innerhalb der Arbeitswelt, 14. Arbeitslose Väter, 15. Väter, deren Kinder verstorben sind, 16. Väter als Witwer, 17. Großväter und "Ersatz-Opas,,", 18. Schwule Väter, 19. Väter mit Migrationshintergrund“ (Verlinden 2004: S. 17 f.)



Zielgruppen-Ansätze?

Umgang mit Differenz: brauchen alle diese Zielgruppen eigene, spezifische Ansätze?

Hypothese zu Migration: die Erfahrungen aus NRW zeigen, dass eine Zeit lang der eigenständige Schwerpunkt „Väter m.M.“ nötig und sinnvoll ist. Parallel: interkulturelle/migrationsgesellschaftliche Öffnung.

Frage: wie ist das bei sozialer Benachteiligung? Hypothese: eher nicht. Ansatz: Mehrfachzugehörigkeit und Diversitätsbewusstsein.

Vielfalt möglicher Settings: Väter(gruppe)/Mütter(gruppe), gemischte Gruppen Väter und Mütter, weitere Bezugspersonen usw.



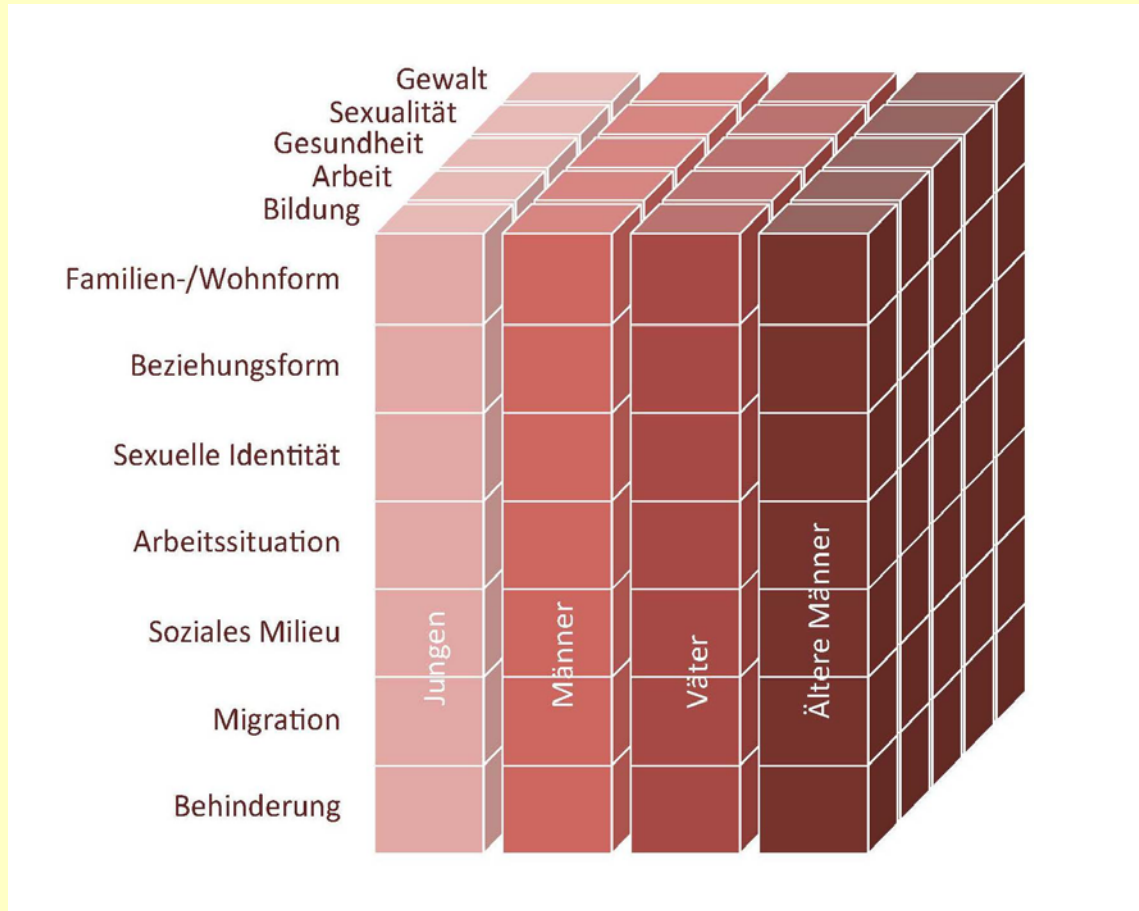
Intersektionalität und Diversität

Grundfrage: Wie lassen sich die Überschneidungen von Geschlecht, Ethnizität, Klasse, sexuelle Identität, Alter, Sozialraum usw. verstehen und analysieren?

Reflexion: Wann sind Zugehörigkeiten mehr Ressource? Wann führen sie zu Nachteilen/Diskriminierungen?

Fragen: Welche Bedeutung haben Differenzen zwischen Vätern, die mit ihren ethnisch-kulturellen Zugehörigkeiten zu tun haben? Oder sind vielleicht bei allen Unterschieden die Gemeinsamkeiten unter Vätern größer? Welchen Einfluss haben das soziale und Bildungsmilieu der Väter und evtl. die Religiosität? Wie beeinflussen sich diese Aspekte wechselseitig?

Mehrfachzugehörigkeiten



Quelle: Theunert (2012): Männerpolitik (S. 42, geändert)



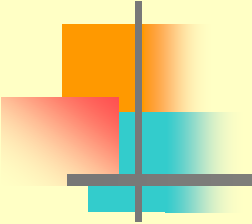
Diversität: Ebenen der Differenz

- Differenzen in der Person des Vaters im Mehrfachzugehörigkeits-Modell (siehe Grafik): Familien-/Wohnform, Beziehungsform, sexuelle Identität, Arbeitssituation, soziales Milieu, Migration, Behinderung.
- Väterliche Transitionen im Lebenslauf: Schwangerschaft; Geburt; Vertraut werden mit Elternschaft; Übergang des Kindes in Institutionen; Verselbstständigung der Kinder; Wandel in der Erwerbstätigkeit; Trennung und Scheidung; Eingehen neuer Beziehungen; Schwere Krankheit, Altern, Pflegebedarf und Tod (vgl. Richter/Verlinden 2000, S. 11-14). Reflexion des Verlaufs der je subjektiven Lebensgeschichte eines Vaters als eigene Perspektive (Biographische Ebene).
- Alter/Entwicklungsstufen des Kindes/der Kinder (inkl. das Durchlaufen von Bildungsinstitutionen)
- Diversität der Lebens-Beziehungsformen: allein/getrennterziehend, Familien nach Trennung/Scheidung der Eltern, Patchwork-Familien usw.



Forschungsstand Migration

- Wenig Forschung in Deutschland zu Vätern mit Migrationshintergrund
- Internationale Forschung: kulturell große Varianz der Modelle von Väterlichkeit, Vorstellungen von gutem Vatersein stark kulturell geprägt (vgl. Lamm/Keller 2012).
- M. Westphal (2000 und 2014): Väter mit und ohne Migrationshintergrund definieren ihre Vaterschaft/Erziehungspraxis über die Versorger-/Ernährerrolle hinaus, sie wollen/müssen sich für ihre Kinder Zeit nehmen.
- Klassische Einwanderungsländer: Studien belegen, dass Väter ethnischer Minderheiten oder zugewanderte Väter, verglichen mit der Mehrheitsbevölkerung ohne Migrationshintergrund, insgesamt mindestens ähnlich engagierte Väter für ihre Kinder sind und die Entwicklung ihrer Kinder ebenso mehrheitlich positiv beeinflussen (vgl. für die USA: Shears 2007). Wenig Forschung dazu in Deutschland.
- Ressourcenblick: „zugewanderte Väter eine weitgehend ungenutzte Ressource“ (Leyendecker 2011)



Migrationssensible Ansätze

Verschiedene Ansätze und Konzepte der Eltern- und Familienbildung richten sich mehr oder weniger explizit an Familien mit Migrationshintergrund: HIPPY, Opstapje, Starke Eltern – Starke Kinder, Mama lernt Deutsch – Papa auch, Rucksack Kita, FuN – Familie und Nachbarschaft, Griffbereit, Projekt Frühstart (vgl. Springer 2011), Stadtteilmütter: Väterbeteiligung stärken



Praxisansätze iva-nrw

Schwerpunkt: präventive Ansätze im Feld der Familienbildung: Vätergruppen, Vater-Kind-Arbeit (viel Spiel-/Freizeit-Päd.).

Motto in diesem Handlungsfeld: Von der Arbeit mit Vätern zur Väterarbeit!

Ansätze der Vätergruppen: strukturiert (Väterkurse, ACEV) oder flexibel.



ZfTI-Evaluation Väterarbeit NRW

Ergebnisse: Migranten sind engagierte Väter, die in Väterarbeit Stärkung erfahren (Erfolg durch Zugangswege, Ressourcenblick, Haltung usw.). Nötig: Aufbau von Strukturen migrations-sensibler und teils auch rassismuskritischer Väterarbeit. Chancen kleiner Träger wie MSO für Arbeit mit Vätern nutzen. Erfolgskriterium: männliche Fachkräfte mit Migrationshintergrund. Projektbericht erscheint ca. Jan./2016.



Zielgruppen in der Arbeit mit Vätern mit Migrationshintergrund (1)

- Neuzugewanderte: sie haben besondere Unterstützungsbedarfe beim deutschen Spracherwerb und der Integration
- Flüchtlinge/Asylbewerber/Illegalisierte: ihre Väterthemen werden oft durch drängende Alltagsprobleme der prekären Lebenslagen wie einen unsicheren Aufenthaltsstatus, Risiken gesellschaftlicher und rassistischer Ausgrenzung usw. überlagert.
- Internationale Heirat/Heiratsmigration in Konstellation: Mann eingewandert, Konfliktpotenzial für Paardynamik: Schiefelage: teils Frau stärker - Probleme!
- Väter in prekären Lebenslagen, Drittstaatler, von Armut betroffene migrantische Väter (teils 2. und 3. Migrantengeneration): einige Väter verfügen über geringe Bildung und sind z.T. durch Arbeitslosigkeit oder schlechte Position auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt. Hier bestehen besondere Handlungs- und Unterstützungsbedarfe. Geeignete, niedrigschwellige Zugangswege suchen!

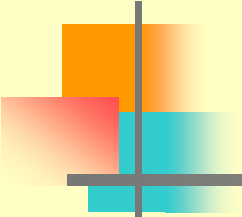


Zielgruppen in der Arbeit mit Vätern mit Migrationshintergrund (2)

- Gut gebildete Mittelschichtväter m.M.: ansprechbar und motiviert, werden durch klassische Eltern-/Familienbildung wenig erreicht.
- Väter binationaler oder interkultureller Paare: Thema Mehrsprachigkeit, Erziehung mit verschiedenen Werten, Kulturen, Religionen. Chance/Konfliktpotenzial wie oben: Welche Arbeitsteilung? Mann Migrant: evtl. schwierig (s.o.)
- Perspektivisch: Väter ohne Migrationshintergrund (in all ihrer Vielfalt)!

ACHTUNG: die Überschneidungen mit den genannten Differenzebenen beachten

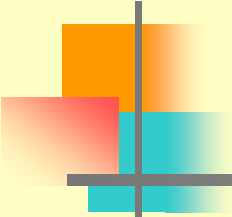
Klärung für Konzeptentwicklung: wen davon will ich wie erreichen?



Differenz-Dilemma „anders und gleich“

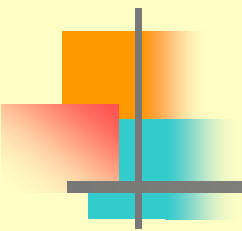
„Wenn du mit mir sprichst, vergiss, dass ich eine Schwarze bin. Und vergiss nie, dass ich eine Schwarze bin“ (Pat Parker).

Differenz sehen, anerkennen und damit umgehen, aber nicht auf Differenz festschreiben



Fazit zu Migration: Entwicklungsebenen

1. Wie sind der Stand und die Entwicklungen interkultureller Öffnung allgemeiner Väterbildung einzuschätzen, wo Regeldienste etablierter Träger der Wohlfahrtspflege Vätern Angebote machen, die sich bisher fast ausschließlich noch an Väter ohne Migrationshintergrund richten oder diese erreichen?
2. Inwiefern ist es bisher gelungen, mittels einer Öffnung für Väter in der (interkulturellen) Elternbildung die Zielgruppe der Väter mit Migrationshintergrund besser anzusprechen und diese mit spezifischen Väterangeboten zu erreichen? Väterbeteiligung in Elternprogrammen oder vom Eltern- zum Väterprogramm: Beispiele: DKSB (Starke Eltern – Starke Kinder) und „Eltern stärken. Dialogische Elternarbeit“ (Schopp).
3. Welche eigenständigen Entwicklung von Väterangeboten für Väter mit Schwerpunkt der Teilnehmer mit Migrationshintergrund (wie das BADEP-Programm von ACEV) oder in Sozialraum-Ansätzen existieren oder befinden sich in der Entwicklung?



Niedrigschwelligkeit und Versorgung schwer erreichbarer Familien

„Präventionsdilemma“ (Bauer/Bittlingmayer 2005): Mangel an Erkenntnissen über Interessen und Zugangshürden aus Adressatensicht (vgl. Mengel 2007), besonders bei Vätern.

Geschlossene Vermittlungsketten in der Vernetzung von Diensten

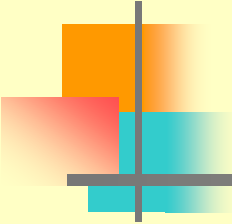
Sozialraumansatz: Aktivierende Befragungen im Sozialraum

Beispiel: Väterbeteiligung in interkultureller GWA (Zürich/Ch.)



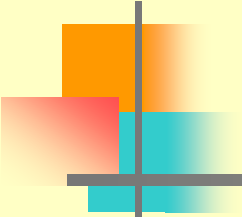
Ansatz: Kombination aus Sozialraum-Ansatz der Beteiligung mit dem geschlechts- bzw. väterspezifischen Ansatz im sozial benachteiligten Viertel.

Beispiel: Väter und Jugendgewalt. Reflexion elterlicher Autorität (Omer/von Schlippe).



Handlungsfeld Kinderschutz

Beispiel: Märkisches Kinderschutz-Zentrum. Fokus ist v.a. konsequente Väterbeteiligung im Kinderschutzbereich. Standard: Gemeinschaftliche Arbeit mit beiden Eltern in der entwicklungspsychologischen Beratung, Krisenintervention und Therapie von Kindern, Müttern und Vätern, oft in Fällen Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII). Weitere Themen: Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern, die von einer Regulationsproblematik, exzessivem Schreien, einer Essproblematik oder starken Autonomiebestrebungen betroffen sind. In der Beratung: mit ca. 30 % Migrantenteil (ca. Bevölkerungsanteil). Wichtig für Väter: Zwei männliche Berater.



Erstgespräch und Arbeitsbündnis

Auch bei Fällen angeordneter Beratung durch Jugendamt/Familiengericht in Fällen von Vernachlässigung und Gewalt: Beratungskontext nicht freiwillig, aber es soll eine Wahlmöglichkeit geben, wer aus dem Team für einen Vater passt: „nicht das, aber wie und mit wem kann Klient arbeiten“. Zeit für Auftragsklärung: für Väter wichtig als Selbstwirksamkeit (teils neue Erfahrung).



Beispiel: Jugendliche Väter

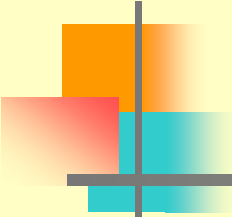
Ein Handlungsfeld: § 19 SGB VIII-
Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter
und Kinder (allein bzw. getrennt erziehend):
Ansätze der Väterbeteiligung und Arbeit mit
Vätern im Aufbau, vgl. Eva Hartjens-
Roughan (2015). Beispiel: Projekt „JuPa.Pa!
Junge Papas packen es“ vom Verein Väter
in Köln e.V.

Diversitätskompetenz und Mehrperspektivität: Welche Brille?

Themen/Probleme müssen
zunächst verstanden werden
(Altan et. al. 2009):

- Kulturbrille
- Religionsbrille
- Migrationsbrille
- Diskriminierungsbrille
- Soziale Brille
- Genderbrille
- Subjektbrille





Mehrfache Entwicklung und Professionalisierung

Professionalisierung der Arbeit mit Vätern mit Migranten und/oder sozial benachteiligt sind im Schnittpunkt mehrfacher Entwicklungsprozesse:

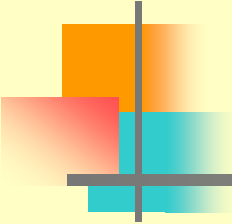
- weitere Öffnung der Frühen Hilfen, der Sozial-/Bildungs- und Familienarbeit und -beratung für Väter,
- Niedrigschwelligkeit der Familien- und Väterarbeit zur Versorgung sozial benachteiligter Gruppen,
- Interkulturelle/migrationsgesellschaftliche Öffnung aller Anbieter (Ethnicity Mainstreaming, Antidiskriminierung und Gleichstellung, AGG), z.B. durch enge Kooperation mit Migrantenorganisationen.

Wichtig: alle Entwicklungsaufgaben enger verzahnen in diversitätsbewussten Ansätze.



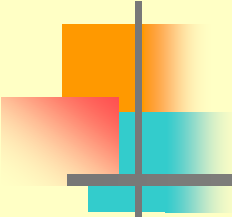
Beispiele für Herausforderungen

- Regelmäßiger Check des Stands der Einrichtungen bezogen auf Entwicklungen bzgl. Väter, Migration, Soziale Benachteiligung und Diversität
- Zugehende Ansätze nutzen/entwickeln
- Differenziert den Einzelfall anschauen (Mehr-Ebenen)
- In den teils zeitaufwendigen Prozess des Vertrauens- und Beziehungsaufbaus investieren
- Konsequenter ressourcenorientiert arbeiten bzw. Ansätze bzgl. Aktivierung von Ressourcen und das Unterstützen der Persönlichkeitsentwicklung reflektieren
- Diversität im Team als Chance/Qualitätsmerkmal



Schluss

- Ressourcen-Haltung: man sollte allen Vätern, auch bei vorhandenen Problemen, Motivation und Anstrengungen für gute Entwicklung ihrer Kinder sowie für Geschlechterdemokratie zutrauen: nur so werden Frühe Hilfen/ Soziale Arbeit etwas erreichen.
- Motto von zwei Fachkräften, die im Kinderschutz bzw. mit sozial benachteiligten, migrantischen Vätern arbeiten: „Teils werden die Väter als (Haupt)Teil des Problems gesehen oder sehen sich auch selbst teils so. Dann sind sie in systemischer Sicht unverzichtbarer Teil der Lösung.“ Ansatz für Ressourcen zum Kindeswohl.



Literatur, Teil 1

Altan, Melahat/Foitzik, Andreas/Goltz, Jutta (2009): Eine Frage der Haltung. Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Stuttgart: Ajs, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg.

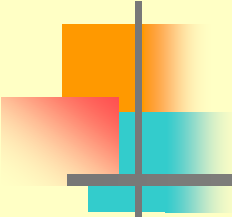
Barandun, Katharina (Hrsg.) (2010): Partizipation in interkulturellen Siedlungen. Erfolg durch Väterbeteiligung. Zürich: Seismo.

Bauer, Ulrich/Bittlingmayer, Uwe H. (2005): Wer profitiert von Elternbildung? In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation. 25. Jg. H. 3. S. 263–280.

Hartjens-Roughan, Eva (2015): „und wer hilft den jugendlichen Vätern?“ Handlungsbedarfe und Möglichkeiten Sozialer Arbeit an Beratung und Begleitung sehr junger Väter im Kontext von Erziehungshilfen. Unveröffentlichte Bachelor-Thesis, Hochschule RheinMain, Standort Wiesbaden, Studiengang Soziale Arbeit BASA-Online, Fachbereich Sozialwesen. (Kontakt: hartjens.roughan@gmail.com)

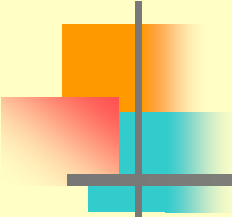
Lamm, Bettina/Keller, Heidi (2012): Väter in verschiedenen Kulturen. In: Walter, Heinz/Eickhorst, Andreas (Hrsg.): Das Väter-Handbuch. Theorie, Forschung, Praxis. Gießen: Psychosozial. S. 77-88.

Leyendecker, Birgit (2011): Integration und Migration. In: BMFSFJ (Hrsg.): Vaterschaft und Elternzeit. Eine interdisziplinäre Literaturstudie zur Frage der Bedeutung der Vater-Kind-Beziehung für eine gedeihliche Entwicklung der Kinder sowie den Zusammenhalt in der Familie. Berlin. S. 36-37.



Literatur, Teil 2

- Mengel, Melanie (2007): Familienbildung mit benachteiligten Adressaten. Eine Betrachtung aus andragogischer Perspektive. Wiesbaden: VS.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)
Verlinden, Martin (2004): Väterarbeit in NRW. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Düsseldorf.
- Richter, Robert/Verlinden, Martin (2000): Vom Mann zum Vater. Praxismaterialien für die Bildungsarbeit mit Vätern. Herausgegeben vom Sozialpädagogischen Institut NRW. Münster: Votum.
- Shears, Jeffrey K. (2007): Understanding Differences in Fathering Activities across Race and ethnicity. In: Journal of Early Childhood Research. Vol. 5. No. 3. pp. 245-261.
- Springer, Monika (2011): Elterntrainings und Familienbildung. In: Fischer, Veronika/Springer, Monika (Hrsg.): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag. S. 473-501.
- Theunert, Markus (2012): Männerpolitik(en): ein Rahmenkonzept. In: Theunert, Markus (Hrsg.): Männerpolitik. Was Jungen, Männer und Väter stark macht. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 13-56.
- Tunç, Michael (2015): Endbericht des Projekts „Praxisforschung für nachhaltige Entwicklung interkultureller Väterarbeit in NRW“. Herausgegeben vom Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung. Essen. (Im Erscheinen)



Literatur, Teil 3

Tunç, Michael (2012): Väterarbeit im Einwanderungsland Deutschland. Rahmenbedingungen und Herausforderungen. In: Verband Binationaler Familien und Partnerschaften Leipzig (Hrsg.): Stark für Kinder. Väter in interkulturellen Familien. Dokumentation der Auftaktveranstaltung am 09.12.2011 in Leipzig. S. 11-31. URL: <http://www.verband-binationaler.de>

Tunç, Michael (2014): Väterforschung im Einwanderungsland Deutschland. Ergebnisse, Rahmenbedingungen und Herausforderungen. In: Verband binationaler Familien und Partnerschaften (Hrsg.)/Großer-Kaya, Carina/Karadeniz, Özcan/Treichel, Anja: Väter in interkulturellen Familien. Erfahrungen - Perspektiven - Wege zur Wertschätzung. Frankfurt/Main: Brandes & Apsel. S. 41-53.

Westphal, Manuela (2000): Vaterschaft und Erziehung. In: Herwartz-Emden, Leonie (Hrsg.): Einwandererfamilien. Geschlechterverhältnisse, Erziehung und Akkulturation. IMIS-Schriften; Band 9. Osnabrück: Rasch-Verlag. S. 121-204.

Westphal, Manuela (2014): Elternschaft und Erziehung im interkulturellen Vergleich. In: Bildung und Erziehung. Heft 2/2014. Band 67. S. 187-201

Facharbeitskreis interkulturelle Väterarbeit NRW : <http://iva-nrw.de> (Veröffentlichungen als Download)